

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

— Hamburg, 10. Nov. Einem raffinierten Lotteriegewinndel ist die Polizei auf die Spur gekommen. Anfang Oktober d. J. erschienen Inhaber eines gewissen Kellers über den Verkauf von Bolen der „Rote-Kreuz-Lotterie“ zum Preise von 360 M. pro Stück. Er stantanten erhielten nach Einsendung des Betrages die Nachricht, daß Keller durch die große Nachfrage gezwungen sei, die letzten hundert Bole, die er noch beläße, gegen Barzahlung von 1350 M. zum gemeinsamen Spiel anzubieten. Viele sandten diesen Betrag ein, während ein großer Teil das bereits eingekaufte Guth. ausbezahlte. Einige an erhalten

wesentlich in gemeindliche Interessensphären, da sie ein städtisches Werk, das Gaswerk, das dort wirtschaftliche Vorteile der Stadt bringen soll, mit einer Steuer belege. Die Steuerlast ist die ganze Bürgererschaft, ob nun das Gaswerk selbst abgemindert wird. Es werde geltend gemacht, daß man in dem Gas einen Luxusartikel versteuere, es diene nicht unwesentlich dem Handel, dem Gewerbe, den Geschäften, der Industrie und selbst dem Arbeiterstand. Mit der Besteuerung des Kraftgases werde namentlich der gewerbliche Mittelstand und der kleine Gewerbetreibende betroffen. Daher müsse man gegen die Gassteuer entschieden protestieren. Die Form des Protestes sei damit gegeben, daß man sich dem allgemeinen Protest des westfälischen Städtetages an Bundesrat und Reichstag anschließe. Eine selbständige Eingabe komme nicht in Betracht, habe auch keinen Zweck, nur die Gesamtheit und die Geschlossenheit könne wirken. Am 14. ds. Mts. werde der westfälische Städtetag eben in dieser Sache und diesem Zweck in außerordentlicher Sitzung zusammenkommen, er bitte ihn zu ermächtigen, in diesem Sinne dort stimmen zu lassen. Herr Dr. Frowd erwägt, daß man für diese Steuer verschiedene Propaganda mache, mit dem Hinweis auf den Luxus und die Verschwendung an Licht, die in den Großstädten oft getrieben werde. Dieser Gesichtspunkt komme aber sicherlich nicht für die Mittelstädte in Betracht, wo man zum wenigsten auch für Licht, wo manche Straßen, ja Bezirke noch nicht beleuchtet seien, wie es sich gehöre. Er ersucht daher, diesen Gedanken auch auf den Städtetag zu Sprache und Geltung zu bringen. Herr Stadtbaurat Raack weist zahlenmäßig nach, daß bei den Gasabnehmern gerade die kleineren Abnehmer mit 3-5 Pfannen bei weitem überwiegen, ca. 70 Prozent. Es werde also durch die Steuer vornehmlich der Mittelstand betroffen. Herr Ruyers will ebenso betont wissen, daß hier in Bocholt der Ausfall auch nicht bedacht werden könne durch Erhöhung des Gaspreises, da derselbe mit 18 Pf. bereits an der Höchstgrenze angekommen sei. Herr Becker hebt auch im Namen der Industrie ausdrücklichen Protest gegen die Steuer. Er verweist, daß auch die Handelskammer gegen die Steuer Stellung nehmen werde. Die Abstimmung ergibt endlich, daß das Kollegium sich in der Beurteilung der Steuer vollkommen einig ist. Herr Bürgermeister wird demgemäß auch für den Städtetag beauftragt.

Bläne genehmigt sind, dann werde Herr Stadtbaurat einen Kostenvoranschlag ausarbeiten. Die ein allgemeiner Überblick ist schon vorhanden, würden die Kosten nicht über 250.000 Mark kommen. Herr Stadtbaurat Raack erläutert das Nähere der Pläne. Dem Gebäude sind 5 Gruppen berücksichtigt. Die Gruppe I soll die Jugendabteilung, bestehend aus Mädchen und Knaben, aufweisen, die Gruppe II die Erwachsenen, ebenfalls nach Geschlechtern getrennt. Der Mittelbau birgt die gemeinsamen Räumlichkeiten, Küche, Speisezimmer, Kapelle und die Wohnräume der Schwestern. Der ganze Bau umfaßt ein breites, ausgedehntes Kellergeschoss, Erdgeschoss, oberer Stock und Dachgeschoss. Gegen den Grundriß der ersten praktischen Anordnung und Verteilung der Räume abt, ergab sich kein Widerspruch. Bei der ersten ist u. a. das Dach spitz gehalten, bei der zweiten, wo das Dachgeschoss mehr Wohn- und Schlafräumen herangezogen werden soll, läuft das Dach in stumpferem Winkel zu. Herr Stadtbaurat macht weiter darauf aufmerksam, daß die Fingelanbauten vorerst noch weggelassen werden könnten, wenn das Dachgeschoss eben gemäß der zweiten Fingelanbau weiter ausgebaut werde; dabei ergäbe sich eine Einsparung von ca. 30.000 M. Herr Dr. Frowd spricht seine Befriedigung darüber aus, daß das Projekt endlich soweit gediehen sei. Die Verhältnisse, wie sie im alten Hause herrschten, seien wirklich nicht mehr anständig. Den Plan bezeichnete er als vollkommen gelungen; alle Wünsche, die dabei zu stellen gewesen, seien erfüllt. Er spricht sich für den Verkauf der Fingelteile aus; das Dachgeschoss lasse sich leicht weiter ausbauen. Herr Ruyers schlägt vor, die Fingelteile auf künstlerischen Eindruck und Ausstellungen prüfen zu lassen. Ein Düsseldorf-Künstler habe sich erhoben, daselbst unentgeltlich zu arbeiten. Der Vorschlag findet verschiedene Widerspruch so bei Herrn Dr. v. B. antraghaufen. Herr Wyl, Herr Marx, auch bei Herrn Stadtbaurat Raack, der zu bedenken gibt, daß dann leicht der Fall eintreten könne, daß der ganze Plan geändert werden müsse. Herr Ruyers wünscht eine Beschränkung in der ganzen Angelegenheit, dann könnten vielleicht noch weitere Verbesserungen eintreten in Angriff genommen werden, was bei der allgemeinen und großen Arbeitslosigkeit sehr zu wünschen wäre. Nach weiterer detaillierter Debatte wurde schließlich der vorliegende Grundriß des Neubaus sowie die Fingelteile unter Streichung der Fingelteile zur Verfügung gestellt, um sie dem Düsseldorf-Künstler vorzulegen.

den Schuppen gleich so groß zu machen, daß auch noch Sprengwagen, den die Stadt sehr notwendig hat, dort untergebracht werden könne. Stadtbaurat erklärt jedoch, daß die Erweiterung des Schuppens an diesem Platz nicht möglich sei. Die Kosten in obigem Betrage Punkt ersucht Herr v. B. um Nachbesserung eines Betrages von 1338,32 Mark für Aufstellung und Umbau des alten Strigerturmes auf dem Turmplat. Er gesteht zu, daß die Feuerwehr in der Ausführung dieser Arbeit sich einen Formfehler habe zu schulden kommen lassen, indem sie zuerst das Kollegium um die Billigung der Mittel hätte angehen sollen. Zur Entschuldigung führt er an, daß die Zeit gedrängt habe, da die Wehr den Turm zu den Übungen gebraucht habe. Herr Bürgermeister konstatiert ebenfalls, daß die Feuerwehr formell gefehlt habe, er bittet indessen um Nachsicht zu erteilen und den Betrag zu bewilligen. Die Rechnungen seien von der städtischen Verwaltung geprüft und für richtig befunden. Herr ten Hoppel rügt energisch das Verhalten der Wehr und ersucht ersichtlich, künftighin den formellen Weg einzuhalten. Der Nachtrag wird sodann dem Rat.

7. Verpachtung eines Grundstücks. Der Punkt betrifft die Verpachtung eines Grundstückes des von Langenbergischen Armenfonds in Bocholt. Die Pacht wird für die Zeit von Martini 1908 bis Martini 1915 genehmigt. Außerhalb der Tagesordnung macht Herr Bürgermeister Mitteilung von einem Schreiben des hiesigen Gerichts, worin Kenntnis davon gegeben wird, daß von der Regierung für den Neubau des Amtsgerichts die erste Rate nunmehr in den Etat eingelegt ist.

Am Beschluß werden noch gefaßt: Die Kosten zum Beschließbarwerden der Raubenaborte der Schule an der Habsburgerstraße im Betrage von 11,70 M. werden genehmigt; ebenso wird dem Polizeiserganten Schmidt eine Entschädigung von 28 M. bewilligt, dafür, daß ihm in Ausübung seines Berufes sein Anzug ruiniert wurde.

Schl. Es gibt der Herr Bürgermeister noch eine Erklärung des Herrn Wyl zur Kenntnis, daß ihm bei seiner kürzlichen Bemerkung über die wissenschaftliche Bellage zu dem Jahresbericht des Gymnasiums ein Eingriff in die Rechte des Direktors des Gymnasiums vollständig fernzulegen habe.

Am Schluß der Sitzung kündigt Herr Götter für die nächste Sitzung einen Antrag auf Einführung der Kopfsteuer an.

Der öffentlichen Sitzung folgte dann noch eine geheime.

ein, mit ihm Herr von Bethmann-Hollweg, Abt. des Reichs, Staatssekretär. Dernburg und Minister von Armin. Nach Beendigung kurzer geschäftlicher Mitteilungen beantwortete Fürst Bismarck, der sehr ernst aussah, die Frage, wann er auf die Interpellation zu antworten gedenke, dahin, daß dies so bald als möglich geschehe. Sodann ergreift der Abgeordnete Wasserbauer zur Begründung seiner Interpellation im Namen der nationalliberalen Partei das Wort. Nach ihm erhob sich der Abg. Wiener zur Begründung seiner Interpellation.

Nach Begründung der Interpellation durch die Parteien ergreift gegen 1/4 Uhr der Reichstagskanzler Fürst Bismarck das Wort. Der Kaiser habe p. r. o. t. a. t. e. Äußerungen getan. Er bezweifelt, daß die Einzelheiten richtig wieder gegeben seien. Es handle sich nicht um einen ausgearbeiteten Selbstzeugnisplan, sondern um rein akademische Gedanken über die Kriegsführung im allgemeinen ohne praktische Bedeutung für den Burenkrieg. Der Generalstab habe einen solchen Plan nicht geprüft. Deutschland habe gute Beziehungen zu England und denke nicht an eine Festung in Ostasien. Auch wolle die deutsche Politik Japan keine Schwierigkeiten in seiner weiteren Entwicklung bereiten. Er habe den Kaiser gebeten, im Interesse einer einheitlichen Politik sich mehr zurückzuhalten, sonst könne kein Reichskanzler die Verantwortung übernehmen. Für die Fehler im auswärtigen Amt trage er die ganze Verantwortung. Dem Ausland gegenüber dürfe man keine Fassungslosigkeit zeigen, sondern eine dem Ernste der Lage entsprechende Besonnenheit.

Neueste Nachrichten.

h. Friedrichshafen, 10. Nov. (Telegr.) Der Kaiser ging heute nachmittag in Mangeln an Bord des Yppelin und machte einen Ausflug. Das Lustschiff wurde sich nach Friedrichshafen.

Berlin, 18. Nov. Der stellvertretende Staatssekretär des Reiches v. Rieber-Wächter und der französische Botschafter in Berlin, Cambon, unterzeichneten heute im auswärtigen Amt folgendes Übereinkommen: Die deutsche und französische Regierung bedauern die Ereignisse, die sich in Libanien am 25. September d. J. zugefallen, und untergeordnete Organe zur Anwendung von Gewalt und ärgerlichen Tätigkeiten geführt haben. Sie beschließen, die Gesamtheit der hierbei entstandenen Fragen einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Im beiderseitigen Einvernehmen verpflichtet sich jede der beiden Regierungen, ihr Verhalten über die Handlungen dieser Organe in Gemäßheit des Spruchs auszusprechen, den die Schiedsrichter über den Zustand und die Rechtslage abgeben werden.

Hautausschläge,
Absolut Bester gegen alle rote, rauhe und spröde Haut ist nur die von vielen ärztlichen Autoritäten empfohlene **Original-Teerschwefel-Seife**.
Alteste allein echte Marke: Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz von Bergmann & Co., Berlin, vorm. Frankfurt a. M.
Stück 50 Pfg. in der St. Georgius-, Marien- und Löwen-Apotheke.

Die Interpellation über das Kaiser-Interview im Reichstage.

• Berlin, 10. Nov.
Die Tribünen und der Plenarsaal des Reichstages waren um 1 Uhr dicht besetzt. Vor dem Reichstagsgebäude waren starke Menschenansammlungen zu sehen. Der Eintritt ins Haus wurde heute besonders stark bewacht, und man ließ niemanden passieren, der sich nicht auf das genaueste auszuweisen vermochte. Um 1 Uhr 15 Minuten erschien der Präsident; auch die Bundesratsbevollmächtigten waren sämtlich anwesend. Fünf Minuten später trat Fürst Bismarck.

Das Jahres-Seelenamt
für die verstorbenen
Wilhelmine Quartier
findet am Freitag, 13. November, morgens 1/2 Uhr, in St. Georg statt, wozu freundl. eingeladen wird.

Eine Arbeiterwohnung,
bestehend aus 5 Räumen nebst Keller, für den 1. Dezember zu vermieten.
Näheres Rea Schulstraße 18.

Suche für meine Tochter, welche forden ihre Ehezeit beendet hat, **Stelle** als Angestellte
Verkäuferin,
am liebsten in Weiß-, Woll- oder Manufakturwarengeschäft.
Off. Offerten bitte unter M. C. 100 an die Expedition des Bürgerblatt in Emmerich a. Rh.

Junger Kaufmann sucht per 1. Dezember
möbl. Wohnung
in besserem Hause.
Angebote unter Z. 1000 an die Exped. d. Bl.

Die bisher von Herrn Carl Bunke innegehabte
Wohnung
ist wegen der zum 1. April eintretenden Verpachtung unter Mitbenutzung des Gartens zu vermieten.
Frau Dr. Hagedorn.

Spurlos
verschwinden alle Unreinlichkeiten bei Haus, als: Mist, Urin, Schmutz, durch tägliches Waschen mit
Stiefelpolier-Teerschwefel-Seife
a. St. 50 Pfg. bei
Georg. Hoepfner

Ein braver Junge
von 14-16 Jahren für leichte Arbeit gesucht.
Rehabilitation
zum großen Ausfall.

Eine Wohnung
von 4 Räumen nebst Zubehör ist zum 1. Januar zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Damen-Blusen, Kostümröcke, Jupons und Sammetblusenstoffe.
Hervorragende Ausführung! Gediegene Ausführung! Garantiert guter Schnitt!
J. & F. Biergans.

Von heute ab ist von mehreren Seiten
Fleisch
zu haben, ebenso feinstes Mett, Blut- und Leberwurst, sowie pr. Exped.
Wd. Th. Roessing,
Rhede, Neustraße.

Bekanntmachung.
Junge Leute zwischen 17 und 20 Jahren, welche in eine Unteroffizierschule eintreten wollen und bis Ende Dezember angemeldet werden, gelangen noch in diesem Jahre zur Einstellung. Näheres ist bei den Kommanden zu erfahren.
Cottbus, den 24. Oktober 1908.
Königl. Bezirkskommando.

Winter-Lodenjoppen
empfiehlt billigst
Joh. B. Fisser
Nordstrasse 43

Eine Aufklärung zur rechten Zeit.

Die gewaltig angewachsene Nachfrage nach einem Ersatz für die stets teurer werdende Land- und Molkebutter hat zur Folge gehabt, daß in dem letzten Jahrzehnt eine große Anzahl Kunstbutter- bzw. Margarinefabriken gegründet wurden, welche den Markt mit immer besser fein scheinender Margarine unter den verschiedensten neuen und neuesten Markenbenennungen überschwemmen. Dem kaufenden Publikum können auf diese Weise immer neuere Namen entgegen, und unklüßig fragt sich manche Hausfrau, welche Marke soll ich kaufen, welche ist die Beste? Vielen Tausenden hiesiger Hausfrauen ist die hervorragende Margarinemarke

Ohne Tadel

hinreichend bekannt. Der Zweck dieser Annonce soll sein, die geehrten Hausfrauen aufmerksam zu machen, bei ihrem Kaufmann ausdrücklich nur „Ohne Tadel“ zu verlangen. Die Rheinische Margarinefabrik **van Rossum & Co., m. b. H., in Emmerich Rhld.** hat es sich zur Aufgabe gemacht, unter dieser Marke das beste existierende Margarinefabrikat, bestehend aus nur edelsten Speisefetten und -Fetten unter entsprechendem Zusatz von purer Sahne in stets gleichbleibender Qualität in den Handel zu bringen. Dieser Marke fabriziert die Margarinefirma noch die beliebte Marke **Roco** und andere sehr preiswerte billige Qualitäten, welche in den unten aufgeführten Verkaufsstellen ganz oder auch teilweise geführt werden.

Verkaufsstellen:

Rh. Blumberg, Nordstraße 29.
Th. Stöckmann, Nordstraße 49.
Fr. Schöl, Nordstraße 11.
Fr. Barth, Osterstraße 49.
Fr. Hagen, Osterstraße 60.
Fr. Zlatke, Karolingerstraße 335/36.
Jul. Sinnad, Sachsenstraße 14.
Alb. Güting, Sachsenstraße 104.
Jos. Stratemann, Sachsenstraße 122.
Fr. Dehmen, Werther Chaussee 526 a.

Th. Zentwig, Dingperl. Chaussee 741 a.
Fr. Overbeck, Dingperl. Chaussee 741 g.
W. Güning, Ottostraße 2.
Mme. Fildorff, Kurfürstenstraße 702.
Mme. W. Brand, Eintrachtsstraße 791.
Fr. Gonsel, Auguststraße 861/5.
Fr. Kleinwiele, Prinz Heinrichstraße 28.
Fr. Roopmann, Wilhelmstraße 26 E.
Fr. Gildhuis, Marienstraße 23.
Fr. Böning, Vereinsstraße 15.

M. Schelling, Hagelstraße-Ecke 18.
Fr. Schwers, Hagelstraße 1.
Alb. Jäting, Leopoldstraße 48.
Sch. te Lale, Nealschulstraße 18.
Magn. Wint, Langenbergstraße 39.
Th. Rüpers, Langenbergstraße 15.
Th. Rüter, Nebenstraße 26.
Th. Rüter, Hohenzollernstraße 28.
Ed. Dobner, Westend 685.
Gust. Janßen, Mittelstraße 6 E.

Fr. Stahl, Speersstraße 18.
Aug. Maier, Gembenerweg 751 E.
Fr. Hoff, Münsterstraße 75.
Fr. Pennecker, Hermannstraße 758.
Fr. Jansen, Weberstraße 429.
Fr. Graß, Blücherstraße 18.
Fr. Rappers, Römerstraße 9.
Fr. Bentzold, Nebenstraße 84.
Fr. Belling, Karolingerstraße 352 c.
Fr. Kleinwiele, Dingdener Chaussee 201.

Vertreter: **Heinrich Benek, Ostwall 75. Telefon 216.**

Das Gute hat sich längst Bahn gebrochen.

Amica-Margarine ist das erste und einzige Fabrikat mit dem bei allen Hausfrauen so beliebten **Landbutter-Geschmack**

und nicht zu verwechseln mit anderer gewöhnlicher Margarine.

Wer diese Ware versucht hat, kauft nichts anderes mehr! Amica hat im Gegensatz zu vielen anderen Fabrikaten keine überhebenden oder sogar unwahren Anpreisungen nötig;

das wirklich Gute lobt sich schon von selbst!

Alleiniger Fabrikant und Erfinder der Amica Ersatz für Landbutter:

Benedikt Klein, Köln-Ehrenfeld.

Versand in eigenen Spezial-Waggons.

Vertreter: **Alex Hochheimer, Bocholt.**

Ruhiger Schlaf

ist der größte Wohltäter. Wer ein Getränk haben will, das niemals den Schlaf stört, der genieße Rathreiners Malzkaffee.

Holz-Verkauf.

Auf dem Kirchengute **Mumbach**, Bauerschaft Oberlanten, Gemeinde Dingden, sollen

ca. 4113 Stück liefern

= 450 fm Inhalt, für Bau- und Grubenholz geeignet, im Wege des schriftlichen Angebots pro fm verkauft werden. Schriftliche Angebote pro fm sind im Briefumschlag persönlich oder durch die Post bis zum

2. Dezember dieses Jahres, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, beim hiesigen Pfarramt einzureichen, in welchem Termine die Eröffnung der Angebote stattfindet.

Das Holz steht an b. quemer Abfuhr, etwa 2 Kilometer vom Bahnhof Dingden.

Die Kaufbedingungen liegen in der Pastorat hieselbst zur Einsicht offen.

Das Holz wird auf Wunsch von dem Pächter Tiddens gegen Mumbach angewiesen.

Dingden, den 5. November 1908.

Der Kirchenvorstand.

Verkaufs-Anzeige.

Am Donnerstag, 12. d. Mts., morgens 9 Uhr anfangend, werde ich im Saale des Herrn Wirt Roldick, hier,

eine große Partie Kurz-Weiß- und Wollwaren (Unterzeuge)

meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Moritz Hausmann.

Der technische **Fachschulunterricht** ist bis ins kleinste nachgeahmt in den techn. Selbstunterrichtswerken:

Maschinenbauschule, Hoch- u. Tiefbauschule, Bergschule, Elektrotechnische Schule, Schlosserschule, Tischlerschule, Installateurschule, Stukkateurschule, Steinmetzschule, Polierschule, Eisenbahnwerkmeisterschule, Gießereitechnikerschule. Günstige Erfolge. Prospekte und Anerkennungs schreiben gratis und franko. Ansichtsendungen bereitwilligst. Kleine Teilzahlungen.

Bonnens & Hachfeld, Verlag, Potsdam.

Zu der bereits am 10. d. Mts. beginnenden Ziehung sind noch Lose der Geldlotterie zum Besten des **Sängerbundes** in **Strahburg** zu haben. Preis **Mark 3.30**. 6880 Gewinne mit zusammen 200 000 Mk.

Bocholt i. W. Diepenbrock, Königl. Lotterie-Einnahmer.

Das Eislaufen

auf dem Hambrock

ist verboten.

Frau Dr. Hagedorn.

Mein diesjähriger

Winter-Kursus

beginnt am

Freitag, dem 20. November.

Diejenigen Damen und Herren, die sich daran beteiligen wollen, mögen sich Freitag abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Saale des Hotel Steiner einfinden.

W. Rossmeyer,
Lehrer der Tanzkunst.

Die Töchter des Erfinders.



Seit 20 Jahren

bewährt und von Fachleuten als das beste aller Haarpflegemittel anerkannt.

Peruan. Tannin-Wasser

Ist kein gewöhnliches Kopfwaschmittel wie Hunderte im Handel befindliche, sogen. Haarpflegemittel allerersten Ranges. Ausprobiert an den eigenen Kindern. Erfinder und alleinige Fabrikanten:

E. A. Uhlmann & Co., Reichenbach i. V.
Zu haben mit Fettgehalt oder trocken (fettfrei) in Flaschen à Mk. 1,75 und Mk. 3,50, in Literflaschen à Mk. 9,—, bei Peter Rolf, Friseur, Karl Zöpfchen, Friseur.
Nur echt mit unserer Firma und nebenstehendem Bild.

Jeder Käufer

von 1 Pfund meiner anerkannt hochwertigen

täglich frischen

Tafel-Margarine

erhält eine

Extra-Gratis-Zugabe,

welche in schönster Auswahl vorrätig sind.

Lebensmittel-Handlung „Fortuna“,

Niederbruchstraße 22, und

Kaufhaus für Lebensmittel „Phönix“,

Nabardstraße 9.

Nur solange Vorrat für 20 Pfg.

la. Schweine-Klein-Fleisch

Rinde und Knochen garantiert nicht fälschlich. Ware, am 1. unterf. von holl. Sanitätsr. in Eimern von 30 und 60 Pfd. Inhalt. Alles ad. Kiel unter Nachnahme.

C. J. Wülfels, Kiel.

Durchaus tüchtige und perfekte **Stenographistin und Maschinenschreiberin**, welche längere Zeit in einer Weberlei tätig war, sucht per sofort oder 1. Januar Stellung.

Offerten unter T. Z. an die Exped. d. Blattes.

Ein tüchtiger **Zwirner** gesucht.

Wo, zu erst. in der Exped. d. Bl.

Gebrauchter **Ofen**

zu kaufen gesucht. Nordstrasse 31.

Dauernde Lebensstellung.

Für eine hiesige, bedeutende

Baumwoll-Weberei

(Moleskins, Velours etc.)

ein durchaus selbständiger, erfahrener

Expedient

gesucht. Verlangt werden ferner Kenntnisse in der Ausübung von Druckverfahren.

Eintritt möglichst bald evnt. sofort.

Offerten unter K. J. an die Expedition d. Bl.

Jeder Käufer

von 1 Pfund

meiner ff. Reich frisch gedrahten

Kaffee's

erhält eine Gratis-Zugabe, welche in schönster Auswahl vorrätig sind

Lebensmittel-Handlung „Fortuna“,

Niederbruchstraße 22, und

Kaufhaus für Lebensmittel „Phönix“,

Nabardstraße 9.

Aufgebot.

Der Rechtsanwalt Koop zu Bocholt hat namens des **Herren Anton Wiesmann** in **Lovick** das Aufgebot der im Grundbuche von **Liebern** Band 58, Blatt 88, auf den Namen der **Witwe Wierers Heinrich Wiesmann Bernhardine geb. Thiesing** zu **Lovick** eingetragenen Grundstücke: Nr. 14, 18, 21, 27, 31, 33, 53/35, 53/36, 401/20, 403/185, 404/184, 407/182, 552/43, 553/43 der Gemeinde **Lovick** und **Nur P Nr. 704/262** der Gemeinde **Sunderwilt** zum Zwecke der Ausschließung der bisherigen Eigentümer beantragt. Die bisherigen Eigentümer werden aufgefordert, spätestens in dem auf den

20. Januar, 1909, vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, Nordstraße Nr. 63, Eingang Neuplag, anberaumten Aufgebotstermine ihre Rechte anzumelden, widrigenfalls ihre Ausschließung erfolgen wird.

Bocholt, den 6. November 1908.

Königliches Amtsgericht.

In der Strafsache

gegen den Arbeiter **Peter Johann Ruzink** z. St. in Untersuchungshaft zu Bocholt, geboren am 4. August 1886 zu Dümpten, evangelisch, unbefristet wegen Widerstands hat das Königliche Schöffengericht in Bocholt am 22. Oktober 1908 für Recht erkannt:

Der Angeklagte ist der Übertretung bezw. Vergehens gegen § 367¹⁰, 113, 185 St.-G.-B. schuldig und wird deshalb zu einer Haftstrafe von 6 Wochen und einer Gesamtgefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt. Auch wird dem beklagten **Gend.-Wachtmeister Tamms** die Befugnis zugesprochen, den entscheidenden Teil des Urteils innerhalb 4 Wochen nach Rechtskraft einmal in den beiden Bocholter Zeitungen auf Kosten des Angeklagten zu veröffentlichen. Die Kosten des Verfahrens werden dem Angeklagten auferlegt.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Bocholt, den 2. November 1908.

Müller, Amtsgerichtssekretär,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

G. Gompertz am Markt.

Mitglied der Einkaufsvereinigung westd. Manufakturisten.
Grösste Leistungsfähigkeit infolge gemeinsamen Einkaufs
mit über 80 grossen Geschäften.

Alle modernen Formen in Damen-Konfektion:

Farbige Paletots von 8 Mark an.
Schwarze Paletots von 17 Mk. an.
Schwarze Jaketts von 6 Mark an.

Spezialität:

Schwarze Frauen-Paletots,
lose und anliegende Formen in
jeder Weite.

Elegante schwarze Frauenpaletots
von 20 Mark an.

Kimono, schicke Ausführung, von
20 Mark an.

Reizende Neuheiten in Kinder-Konfektion:

Moderne Kinderjacketts von
2 1/4 Mk. an.

Kostüme.
Kostümrocke.
Blusen.
Unterröcke.
Pelze.
Gürtel.
Schürzen.

Grösste Auswahl in Kleiderstoffen und Blusenstoffen:

Solide halbwollene Kleiderstoffe
von 75 Pf. an.

Solide ganzwollene Qualitäten
von 1 Mark an.

Verkauf guter Waren
zu
wirklich niedrigen Preisen.

Aufruf

zur Teilnahme an der

Papst-Jubiläums-Feier

in Bocholt

am 15. November 1903.

Katholische Mitbürger in Stadt und Land!

Am 18. September ds. Js. waren 50 Jahre verflossen seit dem Tage, wo unser Heiliger Vater Papst Pius X. zum Priester geweiht wurde. Diesen Anlaß hat die ganze katholische Christenheit mit freudiger Begeisterung benutzt, um ihrer Liebe und Verehrung gegenüber dem Statthalter Christi einen feierlichen und deutlichen Ausdruck zu geben. Ueberall in der katholischen Welt haben in den letzten Monaten die Gläubigen durch festliche Veranstaltungen ihre Treue zum apostolischen Stuhle bekundet, ja Tausende und aber Tausende sind aus allen Ländern des Erdballes, auch aus unserm deutschen Vaterlande, hingeeilt nach Rom, um dort an Petri Thron aufs neue das Gelöbnis ewiger Liebe und Treue niederzulegen. So wollen denn auch wir, liebe Glaubensgenossen, zeigen, daß wir von denselben Gefühlen der Treue, Verehrung und Liebe zum Nachfolger des heiligen Petrus durchdrungen sind. Zwar ist schon am 29. Juni durch eine kirchliche Feier des hohen Ehrentages Seiner Heiligkeit gedacht worden, aber, eingedenk des glanzvollen Verlaufes des Papstfestes im Jahre 1903, wurde allgemein der Wunsch laut, auch durch eine weltliche Feier der alten, immer gleichen Anhänglichkeit an Papst und Kirche freudigen Herzens Ausdruck zu verleihen.

So soll der 15. November zu einem wahren Festtage werden für alle unsere katholischen Mitbürger in Stadt und Land.

In einer glanzvollen Festversammlung wollen wir dem Jubelpriester im Vatikan unsere Huldigung darbringen und durch Wort und Tat vor aller Welt bezeugen, daß der alte Ruf:

„Treue zu Kirche und Papst“

noch heute in den Herzen der Bocholter Katholiken seine Kraft bewahrt.

Fest-Ordnung.

Am Sonntag, dem 15. November, nachmittags 5 Uhr, wird im Saale „Zum großen Kurfürsten“ (H. Gebbing) eine

Allgemeine Männer-Versammlung

mit Ansprachen, Festreden, Festgesängen und Musikvorträgen stattfinden.

Eintritt frei.

Programm.

1. Festspiel von Goldmar.
2. Prolog.
3. Eröffnungsansprache.
4. Gemeinsames Lied.
5. Pius-Hymne „Thielen.“
6. Festrede.
7. Tu es Petrus „Haller.“
8. Hoch auf den Papst.
9. Gemeinsames Lied.
10. Ansprache des Herrn Prälaten Richter.
11. Chorgesang.
12. Schlußgesang: „Großer Gott wir loben dich“.

Der Fest-Ausschuß.

Kaufmann,

der die Manufakturwaren-Geschäfte im Ruhrgebiet für eine erste Firma besucht, sucht Stellung als Reisender oder die Vertretung einer eingeführten Firma.
Offerten unter H. M. 303 an die Expedition d. Bl.

Ein Aderknecht

für Mai 1904 zu einem Pferde gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Alte, sehr leistungsfähige Kölnische Rauchtabakfabrik

sucht mit dem Artikel vertrauten, best eingeführten
General-Vertreter.
Offerten unter F. F. 500 an die Expedition d. Bl.

Wer Stellung sucht, verlange die „Bocholter Zeitung“ 256 Göttingen.

Achtung! Achtung!

Ein Waggon
rote Käperbäs
(prima Ware)
angekommen.
Moritz Hausmann,
Bocholt.



Westfalia,

Verein
für kath. Kaufleute
und Beamte.

Deutscher Abend 7 1/2 Uhr:

Vortrag mit anschließender Diskussion.

Der Vorstand.

Eintrags-Verein „Gabelsberger“.
Freitag, den 13. November,
abends 8 1/2 Uhr,
im Saale der Westf. Langenhoff:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Lokalfrage. 2. Kasinbericht.
3. Vorstandsbericht. 4. Verschiedenes.
Der wichtigen Tagesordnung
wegen erwartet pünktliches und all-
seitiges Erscheinen

der Vorstand.

Dr. med. H. Birrenbach,
Innere Krankheiten.
Sprechst. v. 9-11 u. 3-5 Uhr.
Sonntags nur morgens.
MÜNSTER I. W.,
Altenstraße 4 I.,
Telephon 1460.

Ortskrankenkasse

für die Gemeinden
Anholt, Werth, Dingden,
Liedern und Rhede.

General- Versammlung

Mittwoch, den 18. d. M.,
nachmittags 3 Uhr,
im Kasinlokal, Kalkhofstraße 18.

Tagesordnung:
1. Wahl der Rechnungsprüfungs-
kommission.
2. Anwesenheitsleistungen.
Der Vorstand.

Wassermangel

wird beseitigt durch das Spezialgeschäft
zur Ausführung von

Brunnen- und Tiefbohrungen
Wild. Slappen, Viersen, Rhld.
Begr. 1839.

Erfolg in vielen Fällen noch möglich,
wo bereits ausgeführte Arbeiten
mangels geeigneter Bohrungen bisher
vergeblich waren. Ausführung moderner
Dampfer- und Wassermotor-Anlagen.
Kostenanschläge, Zeichnungen, Besuche
auf Wunsch kostenlos.

Achtung!

Verkauf von Freitag ab von zwei
schweren, fetten Rügen prima

Fleisch

per Pfund 60 Pf.

H. Philipp,
Dingeldey Caussee 731/1.

Bemerkung: daß zu demselben Preise
auch Fleisch bei G. Günig,
Münster Kirchweg, zu haben ist.

Zu verkaufen!

In Rees a. Rh. eine
große Befähigung.

Haus, Hof, 1 Nebengebäude, im Mittel-
punkte der Stadt gelegen, zu jedem
gewerblichen Zweck geeignet, besonders
für ein modernes Warenhaus. Günst.
Bedingungen.

Offerten unter E. E. an die Exped.
d. Blattes.

Paletots

hochlegant
empfehlen billigst

Joh. B. Ziffer,
Nordstraße 43.

Dr. Busch's Zahntröpfchen

(Testat) beseitigen sofort heftigsten
Zahnweh, a 50 Pfg. bei
Gebr. Steiner, Drogerie.

Gelbe Stedrüben,

sowie Roggenstroh

hat zu den billigsten Tagespreisen ab-
zugeben

Fr. Leppelmann,
Haus Rortenhorn,
Stern.

Ein fast neuer, kräftiger

Ofen,

grün emaillet, preiswert abzugeben.

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Kopfläuse!

Wangen beseitigt radikal „Disinf.“
50 Pfg. Gebr. Steiner, Drogerie.

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Anzeigen kosten für Einzelstücke (Wochelt und Hebe) die Bettstelle oder deren Mann 10 Bfg., für Auszubildende 15 Bfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewährt man entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Nachnahme jedesmal bis nachmittags 6 Uhr vor Ausgabe der Betz Nummer. Größere Anzeigen wollte man sich jedoch möglichst vormittags absetzen. — Kleinanzeigen kosten pro Bettstelle 40 Bfg.

38 **Zeitschrift**

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 9. Nov.

Am Vorabend des „großen Taas“ der Interpellation herrschte heute im Reichstage — zwar nicht im Sitzungssaale, sondern in den Wandelgängen — ein lebhaftes Treiben, und überall bildeten sich Gruppen zu angeregter Unterhaltung über das, was morgen werden wird. Sehr viel verspricht man sich heute allerdings nicht mehr vom morgigen Tage. Die Konservativen werden durch ihren Redner von Hermann sich auf eine kurze Erklärung beschränken, deren Inhalt sich mit der bekannten Erklärung des Fürsten v. Hohenhausen der konservativen Partei im wesentlichen deckt. Die Freikonservativen (Reichspartei) werden durch den Mund des Fürsten v. Hohenhausen-Brachenberg ebenso kurz als milde ihre Interpellation begründen. Wie die Nationalliberalen machen wollen, ist noch unbekannt. Sie haben gestern eine sehr lange Fraktions-sitzung abgehalten (die um 10 Uhr Vormittags angefangen hatte, aber um 4 Uhr Nachmittags noch nicht beendet war), über deren Ergebnisse etwas Sicheres nicht zu erfahren ist. Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg soll längere Zeit mit ihnen verhandelt haben, was freilich nicht ausfallen kann, da der national liberale Abg. Bassermann als erster Redner die Interpellation begründen wird, und weil man annimmt, daß der Reichsfürst Fürst Bismarck sowohl nach der Rede des Abg. Bassermann das Wort ergreifen wird. Niemand der linksliberalen Fraktionsgemeinschaft soll der freisinnige Abg. Dr. Wietner sprechen, und das besagt genug, wie man in Reichstagskreisen meint. —

Die Plenarsitzung des Reichstags begann erst um 2 1/2 Uhr. Auf der Tagesordnung stand die Fortsetzung der ersten Beratung des Weingesetzes. Zunächst erhielt der Abg. Werner (Hann.-mit.) das Wort, der die Vorlage im Allgemeinen billigte, aber eine stärkere Weinkontrolle gegen Fälschungen wünschte. Johann sprach der konservativen Abg. Beuchelt, der für den Weinbau im Osten Deutschlands eintrat. Weiter beteiligten sich an der Debatte noch etwa ein Dutzend Abgeordnete, namentlich aus den weinbau treibenden Gegenden, die sich im allgemeinen auf den Boden der Vorlage stellten und von der Kommission solche Verbesserungen wünschten, doch

ein Gesetz zum Schutze der ehligen Arbeit der
Winter und zum Schutze des realen Weinhandels
— wobei man auch die Weintrinker nicht ver-
gessen hat — zu Stande kommt, ein wirksames
Gesetz mit guten und klaren Bestimmungen.
Die Geschäftsvorlage wurde schließlich in erster
Lesung erledigt und einer Kommission von 28
Mitgliedern überwiesen. Sodann trat der
Rathstag noch in die erste Beratung des Gesetzes
entwurfes betreffend die
Festsetzung des Marktpreises von
Schlachthvieh

in. Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg leitete sie mit dem Hinweis darauf ein, daß die Vorlage einem Wunsche der Reichstags-
entspreche und daß die Schlächter sich mit den
vorgeschlagenen Regelung einverstanden erklär-
t hätten, wie auch die Viehhändler ein Interesse
daran müßten, daß eine gefällige Zuver-
lässigkeit der Fleischpreise für Schlacht-
vieh erfolge.

Abg. Dr. Roesicke vom Bund der Ant-
worte erklärte sich mit der Vorlage einverstanden.
Abg. der Zentrum Abgeordnete Gersten-
berger; beide hielten eine Kommissionsberatung
für überflüssig. Der sog. Abg. Scheteman
hielt die Vorlage für eine agrarische, die nur der
Zweck habe, das Fleisch zu verteuern. Der Abg.
Fischbeck sprach sich ebenfalls gegen sie aus
und verlangte Kommissionsberatung.

Nachdem noch der nationalliberale Abg.
Robert Magdeburg als Schlächtermeister Vor-
reden gegen die Vorlagen ausgeprochen, wurde
die Debatte geschlossen. Der Antrag auf Kom-
missionsberatung wurde abgelehnt. Die zwei-
te Ratung wird deshalb unmittelbar im Plenum
statfinden.

Morgen 1 Uhr Interpellationen
über das Kaiser-Interview.

Deutsches Reich.

Eine Protestkundgebung.

Der Rhein.-Westf. Landesverband der Deutschen Mittelstandsvereinigungen schreibt uns:

Für die Finanzreform sollen dem Mittelstande neue schwere Lasten aufgebürdet werden, und auch von anderer Seite droht besonders dem Kaufmann eine schwere Gefährdung seines Interesses. In mehr denn 1000 Städten haben die Handlungs- und Eisenverhändler Kundgebungen veranstaltet, welche die Einführung der völligen Sonntagsruhe herbeiführen sollen. Angesichts dieser den selbstständigen Mittelstand bedrohenden Gefahren hat der Rheinisch-westfälische Landesverband der deutschen Mittelstandsvereinigungen be-

schlossen, eine energische Protestkundgebung in die Wege zu leiten. In allen Städten Rheinlands und Westfalens, in denen Disgruppierungen der deutschen Mittelstandsbereinigung bestehen sollen in der zweiten Hälfte des Monats November Versammlungen einzuberufen werden, die zu den jetzt aktuellen Fragen der Licht- und Kraftsteuer, der Infrast-Steuer sowie zu den Forderungen der Angestellten nach völliger Beilegung der Sonntagsarbeit Stellung nehmen. Mit Rücksicht auf die bedrückte Lage des selbstständigen Mittelstandes kann man das Vorgehen des Rhein.-Westf. Bundesverbandes der deutschen Mittelstandsbereinigung nur gut heißen und von Bestrebungen besten Erfolgs wünschen. Da weite Kreise des gewerblichen Mittelstandes an der erfolgreichen Durchführung der Protestkundgebung interessiert sind, besonders Fäbrikanten, Fabrikanten, Handwerker, Gärtner, dürfte es sich wohl empfehlen, daß möglichst alle mittelständlichen Berufsvereine sich gesellen in dem Protest beteiligen. Der Rhein.-Westf. Bundesverband hat sich bereits mit dem Verband der Detailisten-Vereine Rheinlands und Westfalens, der Zentralvereinigung Preussischer Vereine für Handel und Gewerbe und dem Leipziger Verband der Vereine für Handel und Gewerbe in Verbindung gesetzt, um diese Korporationen zum gemeinsamen Vorgehen zu gewinnen. Entsprechender Teilnahme der in Frage kommenden Organisationen des Handwerks und Kleinhandels dürfte die Protestkundgebung so an Ausdehnung gewinnen, daß sie ihre Wirkung auf Reichsregierung und Reichstag nicht verfehlen wird.

Veränderungen im diplomatischen Dienst.

Die *Morb. Allg. Stg.* schreibt: Wie wir
wären, sind in der Besetzung der Posten der
diplomatischen Missionen seit einige Veränderungen
eingetreten. Zum Nachfolger des in den
Rathstand versetzten Willhelms Geheimen Rats
v. Adamitz auf dem Posten des ersten in Morbi-
it der bisherige Gesandte in Lissbon, Wil-
helms Geheimen Rat v. Littenbach, ernannt
worden, der in Lissbon durch den derzeitigen
Gesandten in Belgrad, Willhelms Geheimen Rat
v. Pingen, Mg v. Ratibor und Co v. v., ersetzt
wird. Den Gesandtenposten in Belgrad hat der
bisherige Gesandte in Rio de Janeiro, v.
Reichenau, denjenigen in Rio de Janeiro der
bisherige Gesandte in Athen, Willhelms Geheimen
Rat Graf v. Aco-Ball v. erhalten, während nach
Athen der zuletzt vertretungsweise in Tanger
thätig gewesene derzeitige Gesandte in Mexiko,
Friedrich v. Wingenheim, berufen und der Posten
in Mexiko dem derzeitigen Generalkonsul in
New York, Geheimen Legationsrat Baum, v. v.

leben wurde. Auf den durch den Tod des
Hrn. Erzd. v. Sternberg freigewordenen Bot-
schafterposten in Washington geht der bisherige
diplomatische Agent und Generalkonsul in Kairo,
Graf v. Scharf v. Bernstorf, als dessen Nach-
folger der derzeitige Vizekonsul in Washington,
Graf v. Sackelb-Wildenburg, in Aussicht ge-
nommen ist.

Das zweite, unterdrückte Kaiserinterview.

Der Herausgeber des „Century Magazine“ erklärt, daß die Zurückziehung des Kaiserartikels aus der Dezembernummer der Zeitschrift lediglich auf Wunsch des Verfassers Hale, nicht auf Boist-Lingen aus Berlin erfolgt sei. Der Artikel sei ganz harmlos, ohne jeglichen politischen Charakter. Daß der Verfasser den Artikel zurückgezogen habe, war schon gemeldet worden. Die Versicherung, daß der Inhalt ganz harmlos gewesen sei, kann man glauben oder auch nicht. Wenn der diplomatische Apparat in Bewegung gesetzt wurde, um die Zurückziehung durchzusetzen, wird man eher geneigt sein, es nicht zu glauben. Wenn die englischen Blätter die Wahrheit berichten, begreift man jedenfalls, daß die Veröffentlichung in Berlin nicht erwünscht war. Der Verfasser des Artikels ist ein protestantischer Geistlicher Dr. Hale, der als Mitarbeiter des „New Yorker Times“ ein ähnliches Gespäch mit Kaiser Wilhelm zu erlangen suchte, wie er es mit Präsident Roosevelt geführt hatte. Die Sonntagsblätter der „Voss. Ztg.“ zufolge auf dem Continent gemeldet wird, erhielt Hale von dem vorstehenden deutschen Botschafter Spätker eine Erklärung, daß der genannte Artikel nicht

Stenborg, der den vorgetragenen plan vönlige
Empfehlungen für das Berliner Auswärtigen
Amt, von Hale mitgeteilt wurde, die Kaiserjacht
ist in Norwegen. Hale reiste nach Bergen, wo
der Kaiser in zweifelhafteu Geseßte mit Hale
in nicht sehr schmeichelfastem Ausdruck über
hochstehende englische Persönlichkeiten sprach und
die kritische Haltung gegenüber Deutschland in
unfreundlicher Weise kritisierte. Hale unterbreitete
den Vorschlag dem Berliner Auswärtigen Amt, das
Beratungen über die internationale Politik
ausricht und die Brissellatungen des Rats
mit des Kaisers Betrachtungen über die künftige
Kirche, die Pflichten des Reichthums, die Vertheilung,
des Christentums und den Krieg in der
säglich erscheinen. Von dieser Rime" verbot
in einer angeordneten Monarchie beigezogen er
laubte. Nachdem 150 000 Stiid der Dezember
nummer des „Century Magazine" abgegeben
und ihr Erscheinen angeordnet worden war, gab
Hale, einem Druck der deutschen Behörden nach
gehend, seine Zustimmung zur Veröfentlichung. In
folch zahlreiche Ausgaben im Umlauf find

Die Testamentsklausel.

Roman von H. Courth's-Mahler.

9) Nachdruck verboten.

Rubig beendete er sein Frühstück und ging.
Schon vor 3 Uhr betrat er seine Wohn-
ung pfeilschnel! Sie sich Rechtsanwalt Biedmann
bei ihm ein.

Armin lud ihn zum Essen ein, nahm ihn
gegenüber Platz und fragte artig:
„Womit kann ich Ihnen denn dienen, mein
Herr?“

Biedmann entnahm seiner Brusttasche ein
Dokument.

„Bitte, Herr von Bryhen, wollen Sie dieses
Schriftstück durchsehen. Es ist die Abschrift eines
Testaments meines Auftraggebers Friedrich von
Bryhen.“

Armin nahm das Papier mit zögerndem
Staunen.

„Sie sind beauftragt, mir das Dokument zu
überbringen?“

„Jawohl, von dem Verstorbenen selbst.“

Aber bitte, nehmen Sie Einsicht, ehe wir weiter
sprechen.“

Armin las zögernd, mit einiger Befangenheit.
Sein Gesicht verriet bei der Lesart das un-
gläubigste Staunen. Plötzlich sprang er auf. „Herr
das ist ein schrecklicher Scherz“, rief er.

Biedmann lächelte.

„Es ist Ernst und volle Wahrheit, Herr von
Bryhen“, sagte er nachdrücklich.

Armin strich sich durch das dunkle Haar und
ließ einigemal hin und her und blieb dann wieder
vor Biedmann stehen.

„Ich kann das nicht fassen, nicht glauben.
Mich soll Friedrich von Bryhen zum Erben seines
Verges und seines Vermögens eingesetzt haben
mich allein? Warum gerade mich? Ich habe
ihm doch nie nahe gestanden.“

„Darüber wird Ihnen am besten ein Schre-
ber Auskunft geben, welches der Empfänger mit
Sie übergeben hat. Ehe ich Ihnen das be-

überließere, bitte ich Sie, von diesem Testamentsanhang Noth zu nehmen, der eine Bestimmung enthält, die mit dem Testament im Zusammenhang steht.

Damit überreichte er Armin ein zweites Schriftstück.

Mit ruhiger Hand öffnete es dieser und las es durch. Er schüttelte wider den Kopf.

"Sie haben doch mit Herrn von Beyden persönlich verkehrt, mein Herr?"

"Gewiß, sehr oft."

"Haben Sie ihn für geistig normal gehalten?"

Verzeihen Sie diese Frage, aber all das kommt mir so sonderbar vor."

"Herr von Beyden ist bis zu seinem Tode geistig klar gewesen. Er war einer der klügsten Männer, die mir im Leben begegnet sind, trotz seiner ausgeprägten Menschenfeindlichkeit. Doch hatte wohl ihren Grund in frühen Erlebnissen des Verstorbenen. Ubrigens ist das Testament bereits vor fast zehn Jahren entstanden, nur erneuert und mit einem Anhang versehen worden in den letzten Tagen, bevor der Verstorbene ganz aus der Welt geschieden war."

"Minna war noch immer fassungslos.

"So soll ich das wirklich glauben? Ich würde nach der Besizer Burgwerbens und des großen Vandalen denken?"

"Mit Ausnahme einiger kleineren Legate."

ist es"

"Nur alle die anderen Verwandten sollen leer ausgehen?"

Dann lächelte.

"Doch nicht ganz. Jeder dieser Herrschaften bekommt zwanzigtausend Mark auszahlt, sofern er sich verpflichtet, Schloß Burgwerben und dessen nächste Umgebung nie mehr zu betreten. Außerdem erhält der Jüngling Hermann Scherling für treue Dienste fünfzehntausend Mark. Ramiß Emilie Vandalisch und der Dienerr Karl Dollenberger aus gleichem Anlaß je dreitausend Mark. Die drei letztgenannten Personen sollen außerdem bis an ihr Lebensende"

Schloß Burgwerth eine Freiheit erhalten. Alles andere gehört nach der legitimsten und unangefochtenen Bestimmung des Erblassers Ihnen, sofern Sie sich der Bedingung unterziehen, die Herr von Lyden in dem Testamentsanhang bestimmte. Wenn Sie die Erbschaft annehmen wollen, müssen Sie sich also persönlich vor dem letzten Termin zur Eingabe der Ehe erklären. Der 1. März nächsten Jahres ist das die Frist. Sie also der 30. März nächsten Jahres sein.

Armin hielt sich den Kopf.

„Vergehen Sie, ich bin so überrascht, fassungslos — ich kann mich jetzt noch gar nicht entscheiden.“

„Ist auch nicht nötig, Herr von Beyren, Sie haben Zeit, sich alles klar zu legen. Ich lasse Ihnen die Abschrift hier, ebenso den Brief des Verstorbenen. Wenn Sie meiner bedürfen, bitte ich um Nachricht oder Ihren Besuch.“

Armin atmete tief auf.

„Bleiben Sie noch in Berlin, Herr Rechtsanwalt?“

„Nein, ich reise heute noch zurück, da ich Geschäfte zu erledigen habe.“

„Dann werde ich Ihnen also schriftlich Bescheid zugehen lassen.“

„Ich bitte darum.“

Bedmann erhob sich und verabschiedete sich mit einem Händedruck von dem jungen Mann.

Dieser sank, als er allein war, in eine Seufft und sah starr vor sich hin. Wie ein schichter Traum erschien ihm das alles. Er brauchte lange, um sich den ganzen Sachverhalt klarzulegen. Und über allem stand ihm die Frage: „Warum bin ich, gerade ich, zum Erben bestimmt?“

Erst nachdem er sich den Kopf zergrübelte, fiel ihm der Brief ein, der ihm von Bedmann übergeben worden war. Bläulich broch ihm dieser Aufklärung oder wenigstens ein Hinweis.

„Sieber Armin!

Du wirst überzacht sein, daß ich Dich zu Erben über mein Hab und Gut eingesetzt habe. Auch wirst Du ersaunt sein über die Bedingungen, die ich meinem Testament hinzugefügt habe. Ich, der ehelos geblieben bin, verlange von Dir, daß Du dich innerhalb eines Jahres verheirathest. Sollst Du künftest denken, es sei eine unvernünftige Schulle von mir, eine jeder Sündelingskammer, die man mir in Menge andichten kann, so ist aber nicht so, ich habe mir alles selbst überlegt und es so für gut befunden.

Ich fühle, daß ich nicht mehr lange zu leben habe, und das Verlangen, einem einzigen Menschen mein Inneres zu enthüllen, hat vor mir Vorrang genommen. Deinem Vater hätte ich lieber gebedacht, denn er war älter und erfahrener als Du und hätte mich vielleicht besser verstanden. Aber er ist vor mir dahingegangen und die Ehe, welches ich zunächst ihm bestimmt, gönne auf Dich über. Ich weiß, daß Du jetzt tüdliche Eshung in Herzenangelegenheiten hatte, das wird Dich, trotz Deiner Jugend, fähig machen, mich zu verstehen.

Ich habe in meinem Leben viel unter Fallsamkeit, Gemeinheit und Heuchelei leiden müssen, habe schwere Schuld auch auf mein Gewissen geladen. Das alles hat mich verbittert und elend gemacht und die Freude aus meinem Leben gestrichen.

Nach einer sonnigen Kindheit auf Schloß Burgwerben, wo ich von meinen Eltern geliebt und Gutes ersah, trieb es mich hinaus in die große Welt.

(Fortsetzung folgt.)

